

Er erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Telefon Interurban Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon Interurban Nr. 2024): MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Doslijeva ulica 6. Tel. 29884. Anfragen Rückporto beilegen.

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung) Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din. Manuskripte werden nicht retourniert.



Mariborer Zeitung

Eventuell durch Volksentscheid Hitler bereitet die Verfassungsrevision vor — Verhandlungen mit dem Zentrum

Berlin, 8. März.

Reichskanzler Adolf Hitler hat im Bewußtsein der großen Mehrheit, die die Regierung am 5. d. errungen hat, den Entschluß gefaßt, alles einzuleiten, was für die Reform der Weimarer Verfassung erforderlich ist. Wie weit man zu gehen beabsichtigt, ist noch nicht bekannt, da die Regierungskreise sich darüber sehr ausschweigen. Gewiß ist nur so viel, daß Hitler sich auf lange Jahre hinaus zu etablieren gedenkt. Zu diesem Zweck benötigt er ein Ermächtigungsgesetz, welches aber vom Reichstag mit einer Zweidrittelmehrheit angenommen werden muß, die er aber nicht hat. Aus diesem Grunde hat die Reichsregierung bereits mit dem Zentrum Fühlung genommen, um sich von dieser Seite her die erforderlichen Stimmen zu sichern. Sollte diese Bemühung scheitern, dann will Hitler die Verfassungsrevision im Wege eines Volksentscheids durchführen, für den nur die einfache Mehrheit notwendig ist und die er sich, wie der 5. März gezeigt hat, auch zu erkämpfen hofft. In Regierungskreisen wird erklärt, daß er auf dem Wege zur Verfassungsrevision kein Hindernis geben könne.

Die antimargistische Offensive wird mit voller Behemung fortgesetzt. Die SA haben bereits sämtliche sozialistischen und kommunistischen Arbeiterheime besetzt. Die Aktion der Nationalsozialisten richtet sich stellenweise auch gegen die Juden. Auf jüdischen

Geschäften erscheinen bereits Plakate, in denen das Publikum aufgefordert wird, nur bei arischen Deutschen einzukaufen. Viele jüdische Geschäftsläden sind in zahlreichen Städten geschlossen, so besonders in Essen u. in Bottrop, wo alle Judenläden auf Befehl der SA gesperrt werden mußten. Viele jüdische Bankiers liquidieren bereits ihre Geschäfte, um Deutschland zu verlassen.

Bürgermeister Seiz wird ermahnt

Wien, 8. März.

Der sozialdemokratische Bürgermeister und Landeshauptmann von Wien, Seiz, hat ein Rundschreiben des Staatssekretärs Feß in Angelegenheit des Versammlungsverbot mit dem Bemerkten zurückgeschickt, daß hiezu nur die Regierung befugt und daher sein Vorgehen verfassungswidrig sei. Daraufhin erhielt Seiz ein Schreiben des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß, in dem sich dieser gegen den Ton und die schriftliche Umgangsweise des Bürgermeisters dem Staatssekretär gegenüber verwahrt und seine verfassungskritischen Bemerkungen als nicht kompetent ablehnt. Dr. Dollfuß erklärt, der Staatssekretär habe den Auftrag auf seine Anordnung durchgeführt und habe die Landesregierung Wien denselben auszuführen.

Kurze Nachrichten

Beograd, 8. März.

Das Beweisverfahren im Prozeß Doktor Perar ist heute abgeschlossen worden. Zuerst erfolgte das Plaidoyer des Staatsanwalts, dann erhob sich der Verteidiger zu seiner Rede, die zur Stunde noch nicht beendet ist.

Beograd, 8. März

Die Skupština steht vor der Budgetberatung und wurde für Samstag um 10 Uhr vormittags einberufen.

Berlin, 8. März.

Gestern nachmittags erlatete der italienische Botschafter dem Reichskanzler Hitler einen Besuch und überbrachte ihm die Glückwünsche Mussolinis. Hitler lächelte im Sinne der Botschaft Mussolinis immer auf die Hilfe des Duce rechnen.

Eine japanische „Jeanne d'Arc“.

Während an manchen Stellen auf dem Kriegsschauplatz im Fernen Osten die modernsten Kriegsmittel Tanks, Bombenflugzeuge und Giftgas angewandt werden, findet man in anderen Gegenden noch die alten Methoden der Kriegführung mit Kavallerieattaden und Sturmangriffen. Eine Frau war es, die vor einigen Tagen die japanische Kavallerie gegen die Chinesen anführte. Prinzessin Noko Kawashima, die Tochter eines mandchurischen Fürsten und einer japanischen Mutter, führte 2000 mandchurische Kavalleristen auf der Verfolgung der fliehenden Chinesen an. Sie krönte ihre Leistungen durch einen großartigen Beweis der Tapferkeit, als sie als erste die Große Mauer erstieg und dort die japanisch-mandchurische Flagge hiszte. Die Prinzessin erlitt ihre Neuertaufe bereits vor Schanghai, wo sie dem Stab des Generals Shirakawa, der durch eine Bombe getötet wurde, zugeteilt war.

Börsenberichte

Sj u b I j a n a, 9. März. Devisen: Berlin 1355.60—1366.40, Zürich 1108.35—1113.85, Wien (Privat) 9.125—9.25, London 198.08—199.68, Paris 225.88—227, Prag 169.29—170.65, Triest 291.01—293.41

S a g r e b, 8. März. Devisen: Berlin 1353.47—1364.27, Mailand 290.74—293.14, London 200.14—201.74, Newyork 5649.92—5678.18, Paris 225.88—227, Prag 169.79—170.65, Zürich 1108.35—1113.85.

Z ü r i c h, 9. März. Devisen: Paris 20.88, London 17.90, Mailand 26.30, Prag 15.32, Wien 72.83, Berlin 122.50.

Ein Vorschlag

Zur Milderung des wirtschaftlichen Stillstandes.

Wir bringen nachstehend den Auszug aus einem umfangreichen Vorschlag, den der Beamte der hiesigen Filiale der Nationalbank, Herr Franz T a v a r, bereits in einem Vortrag umrissen, nun zur Diskussion gestellt hat.

Der Autor schildert eingangs in der Begründung seines Vorschlages den Zusammenbruch der Weltwirtschaft, ausgehend von der im Jahre 1929 ausgelösten Newyorker Börsenlawine. Im Weltwirtschaftsverkehr äußert sich dies in den allgemeinen Bestrebungen der Gläubiger nach Realisierung der Geldforderungen in Gold, im heimischen Wirtschaftsverkehr aber in der Forderung der Gläubiger nach Auszahlung der Guthaben in Bargeld, was beim jetzigen Währungssystem ein- und dasselbe ist. Die Mehrzahl der Staaten — fährt der Autor fort — war nach der kaum erfolgten Stabilisierung ihrer Währungen zu einer neuerlichen Suspension der Konvertibilität ihrer Noten in Gold oder Golddevisen nach gefestigt festgelegter Geldstufe gezwungen. Die Geldinstitute dieser Staaten wurden für den Wirtschaftsverkehr teilweise oder ganz sterilisiert.

Wir sehen diese Erscheinung auch in Jugoslawien, und zwar in einer etwas schwierigeren Form. Jugoslawien konnte sich als überwiegend Agrarstaat keine Experimente mit künstlicher Kreditierung an die Geldinstitute erlauben. Deshalb mußten auch die Folgen dieser Erscheinungen viel tiefer in das Wirtschaftsleben eingreifen. Die Folgen dieser Sterilisierung unserer Geldinstitute sind für die ohnehin ausgemergelte Wirtschaft geradezu katastrophal.

Es erhebt sich nun die Frage, welche Möglichkeiten und Mittel sich in unserer Wirtschaft für die Milderung des Stillstandes ergeben. Diesbezüglich sind schon viele Vorschläge gemacht worden. Die meisten Vorschläge sehen die Abhilfe in der künstlichen Vergrößerung des Bargeldes durch die Nationalbank zu gewährenden Kreditvolumens. Auch die planmäßige Ueberführung der kurzfristigen Verpflichtungen kann keine Erleichterung bringen.

Dem Schuldner muß zuerst Gelegenheit geboten werden, durch Verkauf seiner Werte und Servitute zu Bargeld zu kommen zwecks Zahlung seiner Verpflichtungen. Insofern ist jeder Plan für die Liquidierung der Verpflichtungen bedeutungslos. Der einzig richtige Weg: Liquidierung der Zahlungsverpflichtungen durch Kompensation der Forderungen und Schulden bei den Geldinstituten auf Grund des Austauschens von Werten und Servituten. Dies wird bereits praktiziert, jedoch nur in geringem Umfange und zugunsten einiger Privilegiierter. Auch der direkte Austausch von Werten und Servituten hat bereits begonnen, aber ebenso ohne Planung. Die Notwendigkeit des Wirtschaftsverkehres haben nach Ansicht des Autors den zu beschreibenden Weg aufgezeigt: Es ist jetzt die Pflicht des Staates und ihrer maßgeblichen Faktoren, die einzig mögliche, natürliche und nicht



Die verwandelte Freiheitsstatue

Amerikas neuer Präsident Roosevelt hat erklärt, er werde den Kampf gegen die Krise mit allen Mitteln aufnehmen und sich vom parlament diktatorische Vollmachten geben lassen, als ob es den Kampf gegen eine feindliche Invasion gälte.

schädliche Art der Selbsthilfe in der Wirtschaft durch geeignete Maßnahmen zu stiften.

Der V o r s c h l a g des Autors lautet:

1. die teilweise Kompensation (z. B. für Einlagen bis 20.000 und Schulden bis zu 30.000 Din.) ist zu bewilligen; später folgt die allgemeine Kompensation der Schulden und Forderungen bei den Geldinstituten.
 2. die Bewilligung, daß diejenigen, die über kein Bargeld verfügen, ihre Steuern in Natura bezahlen können.
 3. Ermöglichung des direkten Austauschens der Werte und Servitute zwischen den interessierten Wirtschaftszweigen.
- Auf diese Weise würde der Verkehr zwischen Schuldnern und Gläubigern wieder in Fluß gebracht. Die Stagnierung auf beiden Seiten ist eben auf den Mangel an Bargeld zurückzuführen. Dadurch würde sich der

Bargeldbedarf vermindert und der Ansturm der Einleger auf die Geldinstitute verringert werden. Der Autor verspricht auch ferner die Eindämmung eines weiteren Preissturzes für heimische Produktionsartikel, weil sich der Kreis der Interessenten für diese Werte aus den Reihen der Gläubiger der Geldinstitute vergrößern würde. Außerdem würde die Verwendungsbrauchbarkeit und damit der Wert der Sparkassenscheine fast bis zum Nominalwert sich steigern. Das Vertrauen in die Geldinstitute würde infolge Anerkennung ihrer Verpflichtungen für die Schuldentilgung zurückkehren. Vordringt wären aber auch die effektiven Verkäufe um jeden Preis, weil der Steuerpflichtige die Steuer auch in Natura zu entrichten vermöchte. Der Nutzen ist für beide Teile offenkundig. Der Steuerpflichtige würde sich vor Zwangsverkäufen geschützt sehen, der Staat wäre jedoch zu Gunsten, die heute we-

gen Bargeldmangels nicht realisiert werden können.

Der Autor erklärt schließlich, daß die Durchführung des Vorschlages nicht ohne Opfer abgehen würde, doch sei ein großer Unterschied zwischen unfreiwilligen und freiwilligen Opfern. Der gesamte Wirtschaftsverkehr rechnet heute damit, daß die Nachkriegsanarchie in der Produktion viele fiktive Werte schuf, die sich heute nicht mehr realisieren lassen. Die täglichen freiwilligen Ausgleichs zwischen Gläubigern und Schuldner sind der beste Beweis für diese Stimmung in der Volkswirtschaft wie auch in der Weltwirtschaft. Warum soll also dieser natürliche und freiwillige Prozeß der Sanktionierung mit verschiedenartigsten Maßnahmen behindert werden, wenn wir früher oder später dazu gezwungen werden, und zwar unter schwierigeren und gefährlicheren Umständen?



Wieder Krieg in Südamerika

Ein Bild aus der bolivianischen Hauptstadt La Paz: Vor der Kathedrale wird ein Feldgottesdienst für die gegen Paraguay ausrückenden Soldaten abgehalten. Nach der Ansprache des Geistlichen (auf unserer Aufnahme links) hält ein Offizier eine Rede an die Truppen.

front hinter 1912 zurückgeworfen worden sei. Das Zentrum sei durch das Verdienst des Reichskanzlers in neuen Kombinationen nicht mehr unumgänglich notwendig. Der Sieg der Nationalsozialisten in Bayern, Württemberg und Baden sei offenkundig, neue Regierungen in diesen Ländern daher notwendig geworden. Die roten Festungen Hamburg, Bremen, Lübeck seien gefallen. Auch Hessen bereite sich darauf vor, eine neue Regierung zu wählen.

Berlin, 8. März.

Der neue deutsche Reichstag tritt in Potsdam zwischen dem 3. und 8. April zusammen. Der Tag des Zusammentrittes ist noch nicht bestimmt. Vor der Eröffnungssitzung werden die Reichstagsabgeordneten dem evangelischen Gottesdienst in der Nicolai-Kirche und einer Messe in der katholischen Kirche von Potsdam beiwohnen. Hindenburg wird bei dieser Gelegenheit einen Kranz auf das Grab Friedrich des Großen legen.

Berlin, 8. März.

Der Berliner Gauleiter der NSDAP, Dr. Göttsche, hielt im Berliner Sportpalast eine Rede, in der er als Propagandaleiter erklärte, die Regierungskoalition habe durch den Rundfunk einen großen Sieg errungen. Diesen Staatsapparat habe auch die Demokratie besessen, die damit nichts anzufangen verstand. Die Parteien der Demokratie seien deshalb nicht würdig, die Macht zu besitzen.

Graf Bethlen in Berlin

Einholung von Instruktionen für Genf? — Bemerkenswerte Feststellungen des Reichspressechefs Dr. Funk — Dringliche Bildung neuer Länderregierungen

Berlin, 8. März.

Der frühere ungarische Ministerpräsident und nunmehr erster Delegierter Ungarns in Genf, Graf Stefan Bethlen, ist in Berlin eingetroffen. Es ist sehr auffallend, daß sich über Graf Bethlen nach seiner Ankunft eine Flut von Einladungen in die Salons der ersten politischen Kreise ergoß. Bald nach seiner Ankunft befand er sich mit den führenden Männern des neuen Regimes in Rücksprache. Graf Bethlen ist Gast zahlreicher Vereinigungen und wurde im auswärtigen Amt vom Vizekanzler von Papen und anderen hohen Funktionären empfangen.

Graf Bethlen empfing gestern abends die Vertreter der Weltpresse und gab ihnen eine längere Erklärung im Zusammenhang mit den an ihn gestellten Fragen. Seiner Meinung nach sei die Aera der Revision angebrochen und könne in keiner Weise mehr verhindert werden. Er sprach sich jedoch gegen die Bildung eines Block-Systems aus, d. h., man könne nicht annehmen, daß die Bildung eines neuen Staatenbunds den teilnehmenden Staaten Nutzen zu bringen vermöchte. Die Neuformung der Kleinen Entente — sagte der ungarische Staatsmann — sei nichts Neues, sie habe niemanden verwundert, da dieses Statut der Kleinen Entente schon früher bestanden habe.

Graf Bethlen wird einige Tage in Deutschland verweilen, um sich dann als Nachfolger des verstorbenen Grafen Apponyi als erster Delegierter Ungarns nach Genf zu begeben. Die heilige Presse betont in diesem Zusammenhang, Graf Bethlen sei der bekannteste Name in der Revisionsfrage, er sei es auch, der diesem Worte Geltung gab.

Berlin, 8. März.

Reichspressechef Dr. Funk hielt im Rundfunk eine Rede, in der er zunächst den für Deutschland günstigen Stimmungsumschwung im Ausland nach der Wahl zum deutschen Reichstag hervorhob. Die gesamte Auslandspresse habe es betont, daß dem Reichskanzler Hitler die Wiederherstellung einer einzigartigen nationalen Front einzuwenden sei. Der Erfolg, den Hitler am 5. März errang, werde Deutschland sein einstiges Ansehen zurückgeben. Redner verwies in seiner Rede ferner daraufhin, daß das Wirtschaftsleben Deutschlands durch den scharfen politischen Kampf nicht im geringsten gestört worden sei. Man dürfe nicht vergessen, daß Deutschland in diesen Tagen eine Revolution des Geistes und des ganzen politischen Lebens erlebe. Nach vierzehn Jahren des Irrens werde ein neuer Staat gebaut: mit neuem Inhalt und neuer Form. Es sei das Verdienst Adolf Hitlers, die Arbeiterchaft für den nationalen Gedanken gewonnen und der marxistischen Front genommen zu haben. Die Nationalsozialisten hätten vier Millionen Stimmen mehr errungen, und zwar auf Kosten des Marxismus. Weitere drei Millionen wurden durch verstärkte Wahlteilnahme erzielt. Keine einzige Partei außer der nationalsozialistischen habe aus diesen Zuwachs an Wählern Gewinn gezo-

gen. Sozialdemokraten und Kommunisten besäßen nicht einmal ein ganzes Drittel der Wählerkraft, so daß die marxistische Kamp-

Der Kriegsschauplatz im Fernen Osten



Nach der Beschießung der Stadt Jehol durch die Japaner kehrte die Zivilbevölkerung in die völlig zerstörte Stadt zurück, um in den Trümmern ihrer Häuser nach Hausrat zu suchen (links). — Rechts: ein von den Chinesen abgefangener japanischer Spion wird zur Erschießung abgeführt.

100 italienische Bombardierflugzeuge für Bulgarien

Sensationelle Enthüllungen des „Echo de Paris“ — Wie Italien seine Bundesgenossen ausrüstet

Belgrad, 8. März.

Die Tageszeitung „Breme“ (Nr. 4015) berichtet aus Paris: Die heutige Ausgabe des „Echo de Paris“ behauptet in entschiedenster Weise, daß die italienische Flugzeugfabrik „Caproni“ zu Beginn des Vorjahres in Sofia ihre Werkstätten eingerichtet habe, wo seit dieser Zeit auf Rech-

nung der bulgarischen Regierung Militärflugzeuge hergestellt würden. Diese Werkstätten erzeugen durchschnittlich in einem Zeitraum von sechs Monaten 45 bis 50 Flugzeuge. Im Laufe eines Jahres gelang es auf diese Weise rund 100 Flugzeuge zweier Schulflugzeug-Typen herzustellen. Es handelt sich um die Flugzeuge der Type



Eine Urentelin Franz Josef I. als Braut

Prinzessin Stephanie zu Windischgrätz hat sich in Brüssel mit dem Grafen Peter d'Alcantara de Querrieu verlobt. Die Braut ist 23 Jahre alt und eine Urentelin des Kaisers Franz Josef I. von Oesterreich.

Caproni S. A. 100, die im Art Regstoffe in Erfindungsflugzeuge umgewandelt werden können und so gebaut sind, daß man sie auch als Bombardierflugzeuge verwenden kann. Die Caproni-Fabrik in Sofia erzeugt auch dreimotorige Flugzeuge der Type S. A. 10-1.

Das Blatt behauptet, seine Mitteilungen aus der gleichen Quelle bezogen zu haben, die es ermböglicht habe, die Affäre mit der Lieferung von 48 Flugzeugen an Ungarn aufzudecken und die jetzt die Gelegenheit bieten, eine neue Anklage gegen die römische Regierung vorzubringen. Am 20. Jänner, d. i. am Tage, als die letzte Partie italienischer Flugzeuge für Ungarn abging, habe Italien diesem Staate noch zwei komplette Eskadrillen von Bombardierflugzeugen geliefert. Auf diese Weise erhielt Ungarn am 20. Jänner 12 Bombardierflugzeuge, denn jede Eskadrille setzt sich aus 6 Flugzeugen zusammen.

Darnach hat Italien — schreibt das französische Blatt — in nicht weniger als 60 Tagen, d. i. in der Zeit vom 20. November 1932 bis 20. Jänner 1933 an Ungarn 60 Militärflugzeuge geliefert.

Das „Echo de Paris“ veröffentlicht schließlich noch die folgenden Einzelheiten: Diese Flugzeuge, die mit je drei kräftigen Caproni-Motoren ausgestattet sind, wurden — wie die früher abgeschickten — mit voller Bombenlast zum Versand gebracht, d. i. jedes Flugzeug mit je einer Tonne Explosivstoff. Nach Ungarn wurden also auf diesem Wege 12.000 Kilogramm Explosivstoff gebracht. Jeder dieser Apparate war außerdem mit einer Vernebelungsvorrichtung ausgestattet. Die Flugzeuge starteten auf dem italienischen Hilfsflugplatz in Tolmezzo und flogen sodann über Villach—Klagenfurt—Körnten nach Szombathelyi.

Jacob Hoffmann,



der sich in seinen Romanen — erwähnt in „Das Gänsemännchen“ und „Der Fall Maurizius“ — als Meister der psychologischen Analyse gezeigt hat, vollendet am 10. März sein 60. Lebensjahr.

Schwere Finanzkrise in Amerika



Die Vereinigten Staaten stehen gegenwärtig in einer schweren Finanzkrise, so daß der neue Präsident Roosevelt bereits die Schließung sämtlicher Banken in Aussicht genommen hat. Unsere Aufnahme zeigt das bedeutendste und berühmteste Institut dieser Art, die New Yorker Börse in der Wallstreet.



Kreuzer ist doch tot.

Die Legende, daß Jvar Kreuzer, der Schwedische Zündholzkönig, noch lebt, und daß sein Selbstmord in Paris Schwindel war, ist jetzt endgültig zerklüftet worden. Felix Mangaud, der französische Polizeikommissar, der die Untersuchung bei dem Selbstmord Kreuzers leitete, hat jetzt seinen Bericht veröffentlicht. In dem Bericht wird bestätigt, daß wenigstens 20 Menschen die Leiche im Sarg liegen sahen, und daß die Tatsache, daß der Damen der linken Hand des Toten verkrüppelt war, keinen Zweifel an der Identität ließ. Jetzt werden wohl die Gerüchte, die sich immer wieder mit dem schwedischen Finanzkönig beschäftigten, endgültig verstummen.

Ein Deutscher, der eine französische Rente bezieht.

Ein alter Koblenzer Bürger, Ludwig Gervin, feierte seinen 75. Geburtstag. Gervin ist insofern eine interessante Person, als er eine dauernde Rente vom französischen Staat bezieht. Er ist ein Nachkomme des bekannten französischen Korporals Franz Spohn, eines alten Mitkämpfers von Austerlitz. In der Schlacht geriet Napoleon in Lebensgefahr, da er sich zu nahe an die feindliche Linie heranzuwagte. Spohn rettete ihm das Leben. Er wurde dann verwundet und gefangen genommen. Bei einem Fluchtversuch wurde er erlappt und von einem Kriegsgericht in Wien zum Tode verurteilt. Nach seiner Hinrichtung setzte Napoleon zum Zeichen seiner Dankbarkeit für die Nachkommen seines Retters eine dauernde Rente von 500 Franken aus. Seit mehr als einem Jahrhundert wird diese Summe pünktlich bezahlt, abgesehen von einigen kleinen Unterbrechungen während des Feldzuges 1870-71 und während des Weltkrieges.

Leute, die an erschwertem Stuhlgang leiden und dabei von Mastdarmschleimhautentzündungen, Hämorrhoidalknoten, Hämisten gequält werden, nehmen zur Darmreinigung früh und abends je etwa ein viertel Glas natürliches **„Franz-Josef“** Bitterwasser. Leitende Ärzte chirurgischer Anstalten erklären das vor und nach Operationen das **„Franz-Josef“** Wasser mit bestem Erfolg angewendet wird. Das **„Franz-Josef“** Bitterwasser ist in allen Apotheken, Drogerien und Spezialehandlungen erhältlich.

Radio

Freitag, 10. März.

- Ljubljana**, 11.15 Uhr Schulfunk. — 12.15 Mittagsmusik. — 17.30 Nachmittagskonzert. — 19.30 Französisch. — 20.30 Kammermusik. — 21.30 Abendmusik. — **Beograd**, 20 Beeethoven-Abend. — 21 Volkslieder. — 1.30 Violinkonzert. — 22.15 Tanzmusik. — **Wien**, 19.30 Volkslieder aus Oberösterreich. — 20.45 Italienische Meister. — 22.25 Tanzmusik. — **Heilsberg**, 20.10 Chorkonzert. — 21.50 Kammermusik. — **Breslau**, 20 Winterhilfskonzert. — 22.10 Konzert. — 23.05 Nachtmusik. — **Poste Parisien**, 20 Leichte Musik. — 21.30 Synchronkonzert. — **London-Regional**, 19.30 Konzert. — 21 Abendmusik. — 23.45 Tanzmusik. — **München**, 20.10 Komponistenstunde. — 22.45 Nachtmusik. — **Leipzig**, 20 Hörspiel. — 21.30 Abendmusik. — 22.30 Unterhaltungsmusik. — **Bukarest**, 20 Synchronkonzert. — **Rom**, 20.45 Konzert. — **Jülich**, 19.45 Bühnenaufführung. — 21.55 Abendmusik. — **Vangerberg**, 20 Wiener Musik. — 22.50 Nachtmusik. — **Prag**, 20.30 Konzert. — 21 Volkskonzert. — **Oberitalien**, 21 Synchronkonzert. — **München**, 20 Konzert. — 21.10 Hörspiel. — **Budapest**, 19.30 Opernübertragung aus dem Theater. — 23.30 Jazz. — **Warschau**, 20.15 Synchronkonzert. — 23 Nachtmusik. — **Daventon-Regional**, 21 Konzert. 22.35 Serenaden. — 23.45 Tanzmusik. — **Königsbrunn**, 20 Hörspiel. — 21.20 Chorkonzert. — 23 Tanzmusik.

Innenminister Lazić über das neue Gemeindegesetz

Längeres Exposé im Senat

Beograd, 9. März.

Gestern trat der Senat in die Beratung des Gemeindeorganisationsgesetzes ein. Nach dem der Mehrheitsberichterstatter Dala Popović seinen Bericht beendet hatte, erhob sich Innenminister Lazić, um in einem längeren Exposé die Bestimmungen der Vorlage zu erklären. Das neue Gesetz diene nicht nur dazu, sieben verschiedene Gemeindegesetze zu unifizieren, es sei auch an der neuen verfassungsrechtlichen Lage in Einklang gebracht. Der Gesetzentwurf habe insbesondere zwei wichtige Aufgaben erhalten: die Beendigung des bisherigen juristischen Partikularismus sowie die Reform der alten Gesetzgebung im Einklang mit den heutigen Verhältnissen und den Anforderungen der Zeit. U. a. erklärte der Minister,

das neue Gesetz biete auch die Möglichkeit, daß mehrere Gemeinden nicht zu-

sammengelegt werden, wenn sich der Gemeinderat mit Zweidrittelmehrheit dagegen ausspricht.

Diese gesetzliche Konzession würde dort zur Anwendung kommen, wo in kleineren Gemeinden alte Traditionen herrschen usw. Das Gesetz sehe vor, daß die staatliche Bürokratie die Gemeindefunktionen nicht stören dürfe, es enthalte aber auch Bestimmungen über die Aufsicht über die Gemeinden. Schließlich ersuchte der Minister den Senat, die Vorlage anzunehmen, damit 4700 Dorfgemeinden ihr Statut erhalten. Das Exposé wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Daraufhin erhob sich Senator Dr. Silić, um mit Dr. Muzuranić bezüglich der jugoslawischen nationalen und staatlichen Theorie zu polemisieren. Als letzter sprach Dr. Svirčić, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

Tsaldaris mit der Kabinettsbildung betraut

Normalisierung der politischen Situation? — Plastiras nach Ägypten

Paris, 8. März.

Der Präsident der Republik hat nach einer Athener Havas-Meldung dem Monarchistenführer Tsaldaris den Auftrag zur Neubildung des Kabinetts erteilt.

Mit der Betraung Tsaldaris sind die politischen Verhältnisse der Normalisierung näher gebracht worden. Ministerpräsident Tsaldaris gab den Blättern eine Erklärung in der er u. a. sagt, er denke nicht daran, Venizelos und die republikanische Partei zu verfolgen, obwohl sie den Staat wirtschaftlich zugrunde gerichtet habe.

Ueber den Hergang des Butches werden die nachstehenden Einzelheiten gemeldet: Kaum hatte sich General Dtonaios mit den Mitgliedern seines Kabinetts zur Beratung über das neue Regierungsprogramm eingefunden, als Staatspräsident Paimis ein Ultimatum des Generals Kondylis erhielt mit der Aufforderung, die Macht im Staate sofort jener Partei zu übergeben, die bei den Sonntagswahlen die Mehrheit erhalten hat. Kondylis drohte mit dem Ein-

marsch von 20.000 Mann sowie mit dem Luftbombardement von Athen. In Larissa erfolgte tatsächlich die Einbebung von 5 Jahrgängen. In den Kasernen legten die Truppen vor Kondylis einen Eid ab, die Freiheit und Erneuerung der verfassungsmäßigen Zustände mit dem Einsatz des Lebens verteidigen zu wollen.

General Dtonaios forderte daraufhin den volksparteilichen (monarchistischen) Führer Tsaldaris auf, die Regierungsgewalt zu übernehmen. Gleichzeitig ordnete er die Verhaftung des Generals Plastiras an, der aber mittlerweile im Flugzeug nach Ägypten entflohen war. Am drei Uhr traf Kondylis im Flugzeug in Athen ein und übernahm von Dtonaios die gesamte Regierungsgewalt. Dann forderte er Tsaldaris auf, keine Regierung zu bilden. Tsaldaris erbat sich eine zweitägige Frist zwecks Beratung mit den Führern der Opposition. Die Regierungsgeschäfte leitet bis auf weiteres Dtonaios unter der Kontrolle von General Kondylis.

Die Mädchenfalle im „Erziehungsinstitut“

Den gefährlichsten Newyorker Mädchenhändlern auf der Spur

New York, Anfang März. Nach langwierigen und aufregenden Fährdungen ist es jetzt der Newyorker Polizei endlich gelungen, einen entscheidenden Schlag gegen eine große Mädchenhändlerorganisation zu führen, deren Tätigkeitsgebiet sich auf vier amerikanische Staaten erstreckt hat. In einem Haus in Brooklyn konnte das Hauptquartier der Bande ausgehoben werden. Monate hindurch bildeten diese Mädchenhändler den Schrecken Newyorks. Eine Zeitlang verschwanden fast täglich junge Schulmädchen auf geheimnisvolle Weise. Meistens handelte es sich um 15- bis 18-jährige Schülerinnen von auffallender Schönheit.

Der letzte Fall erregte in ganz Amerika helle Empörung. Vor einigen Wochen verschwand auf dem Heimweg aus der Schule

die 15-jährige Mary D'Conor, ein auffallend hübsches Mädchen. Die Polizei suchte fieberhaft nach der Verhewundenen, bis diese in einem Wäldchen auf Long Island tot aufgefunden wurde. Die Untersuchung ergab, daß das unglückliche Kind erschlagen worden war.

Die Polizei verdoppelte jetzt ihre Bemühungen, da sie ernstlich entschlossen war, dem Treiben der Mädchenhändler und -mörder ein Ende zu setzen. Jetzt sind ihre Bemühungen endlich von Erfolg gekrönt worden: sie konnte in einem Hause in der Avenue de Stal die Lösung des Rätsels finden.

Als die Polizei in dieses Mädchenhändlernest eindrang, fand sie darin zwei Mädchen vor: die 19-jährige Peggy Hazelton und die 16-jährige Viktoria Levitt. Die

letztere stürzte den Detektiven schluchzend mit den Worten entgegen: „Retten Sie mich!“

Die Hausherren hatten rechtzeitig entkommen können. Die Polizei fand jedoch eine Unmenge belastendes Material, darunter eine lange Liste von öffentlichen Häusern und mehrere hundert Frauennamen. Aus einem regelrechten Preisstatalog für die angeführte weibliche „Ware“ konnte man die ausgedehnten Geschäftsverbindungen der Bande erkennen.

Peggy Hazelton wurde von den Verbrechern als Lodbogel benützt. Sie hatte das unglückliche Mädchen durch einen ihrer „Fradmänner“, der in der Wäsche eines jungen Mannes aus guter Familie auftrat, verschaffen lassen und allmählich solche Gewalt über sie erlangt, daß sie bei allen ihren Schandtaten Hilfe leisten mußte.

Man stellte ihr elegante Toiletten und einen Luxuswagen zur Verfügung dessen Chauffeur gleichfalls ein Mitglied der Bande war. Peggy hatte nun die Aufgabe, sich an junge, ausgekostete schöne Mädchen heranzumachen, mit ihnen Freundschaft zu schließen und sie dann den Händlern in die Hände zu spielen. Auf diese Weise geriet auch die kleine Viktoria Levitt in die Gewalt der Banditen. Man erzählte ihr, sie würde in einer lustigen Gesellschaft von netten, jungen Männern vorgestellt werden, die sie seit langem wegen ihrer Schönheit heimlich verehrten. Das junge, unerfahrene Ding ließ sich von Peggy in das Mädchenhändlernest bringen, wo es seit Wochen festgehalten wurde. Peggy wurde damit beauftragt, die Kleine zu „erziehen“. Sie wurde mit der Begründung zurückgehalten, daß man es mit ihr gut meine und sie in dem „Institut“ erziehen wolle, damit sie einmal Karriere mache. Nur durch fortgesetzte Ausbrüche konnte es Peggy verhindern, daß sie aus Newyork verschleppt wurde, da die Banditen befürchteten, sie würde unterwegs oder an dem neuen Bestimmungsort Skandal machen und ihnen die Polizei auf den Hals heken.

In dem Quartier der Mädchenhändler wurden auch sogenannte Knock-out-Pastillen gefunden, starke Betäubungsmittel, die man widerpenstigen Mädchen mit Gewalt in den Mund steckte, so daß sie in wenigen Augenblicken das Bewußtsein verloren.

Die Polizei hat wichtige Anhaltspunkte dafür, daß auch die unglückliche Ellen O'Connor von der Bande verschleppt und wegen ihrer Widerpenstigkeit schließlich ermordet wurde. Die Behörden bemühen sich nun, die flüchtigen Verbrecher ausfindig zu machen.

Aus Celle

c. **Todesfall.** Am 7. d. starb im Allgemein-Krankenhaus die 68-jährige Private Elisabeth Uper aus der Komenskegafica.

c. **Die Sitzung des Stadtgemeinderates,** die am Freitag, den 10. d. hätte stattfinden sollen, mußte wegen Abwesenheit mehrerer Gemeinderäte vertagt werden.

c. **Volksuniversität.** Montag, den 13. d. M. um 20 Uhr findet im Zeichencafé der Knabenbürgererschule (Eingang von der Bodnikova ulica) ein interessanter Vortrag statt. Der bekannte Schriftsteller und Publizist Herr Dr. Lujso Popović, jugoslawischer Delegierter beim Internationalen Institut für geistige Zusammenarbeit in Paris, spricht über „Die nationale Wiedergeburt in Dalmatien“.

c. **Die Hundebesitzer,** werden vom Stadtmagistrat aufgefordert, sich sofort neue Hundemarken anzuschaffen, da sie sonst die zweifache Gebühr werden zahlen müssen. Auch das Gemeindefunktionär Selje-Umgebung fordert alle Hundebesitzer auf, die Hundemarken bis spätestens den 15. d. M. zu besorgen.

c. **Regulierung der Koprivnica.** Die Umgebungs-gemeinde hat am 6. d. M. mit der Regulierung der Koprivnica von der Detova cesta weiter begonnen. Am ganzen

Lokal-Chronik

Donnerstag, den 9. März

dammen 60 Subskripte Beschäftigung und zwar 30 aus der Gemeinde Celje-Umgebung, 30 aus der Gemeinde Stojica das, 10 aus der Gemeinde Dobaja. Von der Banalunterstützung 25.000 Dinar erhielt die Umgebungsgemeinde als erste Rate 5.000 Dinar.

c. Die Hausbesitzer werden vom Stadtmagistrat aufmerksam gemacht, daß auch heuer in den Monaten Mai, Juni, Juli und August für die Fäkalienabfuhr die erhöhte Tage von 50 Dinar von jedem Wagen berechnet werden wird. Um aber die Abfuhr für gewöhnliche Tage von 20 Dinar zu ermöglichen, müssen die Hausbesitzer die Abfuhr bis 30. April anmelden.

c. Fahrraddiebstahl. In der Nacht zum 6. d. wurde dem Fleischhauergehilfen Alois Jatošec aus dem Hause seiner Wohnung in der Gosposka ulica ein schwarz gestrichenes Fahrrad (Nummer 3110000-203) gestohlen.

c. Selbstmordversuch. Der 49jährige Steuervollzugsbeamte Josef Stojanec hat sich Montag, den 7. d. M. gegen 5 Uhr nachmittags in Stadtpark mit seinem Rasiermesser in selbstmörderischer Absicht den Hals durchschnitten. Man fand ihn jedoch bald und überführte ihn mit dem Rettungsauto ins Allgemeine Krankenhaus, wo man ihn außer Gefahr brachte. Der Grund zur Tat soll angeblich darin bestehen, das er vor kurzem aus dem Staatsdienste entlassen worden ist.

c. Diebstahl. In der Nacht vom 6. zum 7. d. M. wurden aus der Preßhose- und Walfabrik des Herrn Josef Kirbis erneut Fenster Scheiben gestohlen, nachdem dort vor kurzem ein ganzer Fensterstock samt Fensterscheiben gestohlen worden war. — Montag, den 6. d. M. abends wurde dem Kaufmann Herrn Vladimir Manojlović aus Zalec von seinem Auto, das vor dem Hotel „Europa“ stand, verschiedenes Automobilwerkzeug im Werte von 4000 Dinar gestohlen.

Aus Istri

p. Schadenfeuer. Vor einigen Tagen brach im Wirtschaftsgebäude des Besitzers Stefan Toplat in Bumpah ein Feuer aus, das das Gebäude vollkommen einäscherte. Auch zahlreiche wirtschaftliche Geräte und der ganze Heuvorrat wurde ein Raub der Flammen. Der Schaden von 30.000 Dinar erscheint nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

p. Mysteriöse Mordtat. Auf der Straße in Sp. Breg wurde der 29jährige Kreischiersohn Franz Kus mit zahlreichen Verletzungen am Kopfe und Körper bewußlos aufgefunden. Aus erlangte bald nach seiner Einlieferung ins Spital das Bewußtsein und gab an, einen halben Liter Branntwein getrunken zu haben. Was dann weiter mit ihm vorgegangen war, konnte er nicht angeben. Sein Zustand ist sehr ernst.

p. Das Rekrutenverzeichnis für das laufende Jahr ist bereits fertiggestellt und liegt bis zum 31. d. am Stadtmagistrat zur öffentlichen Einsichtnahme auf. Die Familienoberhäupter werden aufgefordert, sich von der Richtigkeit der Eintragung zu überzeugen. Auch müssen die Familienoberhäupter ihre außerhalb der Stadt wohnhaften mündigen Familienmitglieder von der Mündigkeit benachrichtigen. Der Tag der Mündigkeit wird rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

- Donnerstag, den 9. März um 20 Uhr: „Faust“. Ab. A.
- Freitag, den 10. März: Geschlossen.
- Sonntag, den 11. März um 20 Uhr: „Das Grab des unbekanntem Soldaten“. Premiere. Ab. B.
- Sonntag, den 12. März um 15 Uhr: „Nag und Notig“. Kindervorstellung. Ermäßigte Preise. Zum letzten Mal. — Um 20 Uhr: „Das Land des Räubers“. Gastspiel Peter Burja. Ermäßigte Preise. Zum letzten Mal in der Saison.

Stadttheater in Celje

Donnerstag, den 14. März um 20 Uhr: „Gräfin Mariza“. Gastspiel des Mariborer Operas.

Erfolgreiches Wirken unseres „Cercle francals“

Dieser Tage fand die diesjährige Generalversammlung des Französischen Klubs in Maribor statt. Im Namen des Vereines sprach die Vorsitzende, Frau Marie Maister, der französischen Regierung, dem französischen Gesandten in Beograd, dem französischen Konsul in Ljubljana, dem Herrn Direktor des Staats-Realgymnasiums und der Leiterin des Instituts „Vesna“ in Maribor für das Wohlwollen, das sie dem Vereine jederzeit entgegenbringen, den wärmsten Dank aus und gedachte anerkennend der Vorstands- und Vereinsmitglieder, die durch aufopferungsvolle Arbeit schöne Erfolge erzielt haben. Aus den Mitteilungen des Schriftführers, des Kassiers und des Bibliothekars geht hervor, daß die Betätigung des Vereines auch im Jahre 1932 eine sehr rege war. Es wurden sieben französische Vorträge, eine gut geglückte Jahnjahrfeier im Theater, ein Konzert, zwei Kindergartenfeste und eine gesellige Zusammenkunft für Erwachsene veranstaltet. Eine besonders rasche Entwicklung weisen die französischen Kurse auf: Kindergarten in zwei Gruppen für Kinder unter 10 Jahren, welche so Gelegenheit haben, ohne große Mühe viel französisch zu lernen und sich dadurch das Mittelschulstudium zu erleichtern; Kurse für die Mittelschuljugend in fünf Gruppen, wo einem Erlaß des Unterrichtsministeriums vom 31. Oktober 1932 zufolge die Kenntnis der Sprache ergänzt und vertieft wird; drei Jahrgänge für Erwachsene und zwei Konversationskurse, welche es jedermann ermöglichen, sich diese für die europäische Kultur im allgemeinen und für uns noch besonders wichtige Sprache anzueignen. Die Bibliothek bietet den Mitgliedern eine reiche Auswahl von künstlerischen, literarischen und volkstümlich-wissenschaftlichen Zeitschriften und über 1500 Bücher, welche auch ausgeliehen werden.

So ist jedermann die Möglichkeit geboten, nicht nur die Sprache, sondern auch ihre reichen ideellen Schätze kennen zu lernen. Zur Vorbereitung wurde wieder Frau Maister gewählt, die nun schon das elfte Jahr unermüdblich ihres Amtes waltet; Obmannstellvertreter ist aber Herr Senator Dr. M. Ploj, einer unserer besten Kenner Frankreichs und eifrigster Förderer der francojugoslawischen Freundschaft.

m. Trauung. Heute vormittags wurde in der Magdalenenkirche der Beamte des hiesigen Hauptzollamtes Herr Josef Laginja mit Fräulein Hilda Pöckl, einer Nichte des bekannten hiesigen Industriellen Herrn Počivalnik, getraut. Dem neuvermählten Paar unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Die Jahreshauptversammlung der Antituberkulosenliga in Maribor findet Freitag, den 24. d. um 20 Uhr im Saale der „Nabavljana zadruha“ statt. Die übrigen P. T. Vereine in Maribor werden höflich ersucht, ihre Vertreter zu entsenden.

m. Pino und Pia Makar, das auch im Auslande bekannte Tanzpaar, wird sich Donnerstag, den 16. d. in einem Tanzabend im hiesigen Theater dem Publikum vorstellen. Pino und Pia Makar ernteten bislang überall, wo sie auftraten, einen durchschlagenden Erfolg.

m. Der bekannte Tenor Peter Burja tritt Sonntag, den 12. d. abends in Ležars melodienreicher Operette „Das Land des Räubers“ in der Rolle des Prinzen Sou Hong auf. Burjas schöne Stimme ist wie geschaffen für den lyrischen Einschlag dieser Rolle. Die Operette wird Sonntag zum letzten Mal aufgeführt.

m. Richard Wagner-Feyer in der Volksuniversität. Freitag, den 17. d. veranstaltet anlässlich des 50. Todestages einen Vortrag über Richard Wagner. Am Vortragstisch erscheint der bekannte Grazer Musikkritiker Dr. Höbel.

m. Vortragszyklus über aktuelle internationale Fragen. Die Mariborer Volksuniversität eröffnet Montag, den 17. d. einen Vortragszyklus über aktuelle internationale Fragen. Den ersten Vortrag hält der Za-

greber Universitätsprofessor Dr. Andrašy über die friedliche Beilegung von internationalen Streitfällen in der Vergangenheit.

m. Einen einzigen Dinar beträgt der freiwillige monatliche minimale Beitrag zum Baujond der Antituberkulosenliga und trotzdem kann damit gerechnet werden, daß in Bälde das schon so notwendige Asyl für Tuberkulose in Maribor errichtet wird, vorausgesetzt, daß unsere Bevölkerung ohne Ausnahme dem menschenfreundlichen Rufe der Antituberkulosenliga folgt. Der Beitrag ist wahrlich so bescheiden, daß es niemand geben darf, der nicht auch sein Scherlein zur Linderung der Not der Ärmsten beitragen würde. Die meisten Hausbesitzer und Mieter haben die große Bedeutung edler Nation bereits erkannt und wettsiefern darin, die Verwirklichung des sozial-wichtigen Planes möglichst rasch zu ermöglichen. Auch an die Untermieter (alleinstehende Personen) sei heute der warme Appell gerichtet, die menschenfreundlichen Bestrebungen unserer Antituberkulosenliga nach Kräften zu unterstützen. Kurz und gut, jedermann, ob Hausbesitzer, Mieter oder Untermieter, tut nur eine kleine Gefälligkeit seinen hilfebedürftigen Mitmenschen gegenüber, wenn er mit der bescheidenen freiwilligen Monatsspende dazu beiträgt, daß die Errichtung des Asyls für Tuberkulose nicht mehr lange auf sich warten läßt!

m. Fanny Brandl im Wiener Rundfunk. Im Rahmen einer großen Uebertragung des Wiener Rundfunksenders „Querschnitt“ durch das österreichische Musikschaffen der Gegenwart wird unsere heimische Violinvirtuosin Frau Fanny Brandl eine Violinsonate von Anton Reichel zu Gehör bringen. Das Konzert findet Freitag, den 10. d. um 17 Uhr statt.

m. Das Leben und die Kultur der Polarvölker behaltet sich der Vortrag, den morgen, Freitag, der Zagreber Universitätsprofessor D. G. P. J. in der hiesigen Volksuniversität halten wird. Zahlreiche stoptische Bilder werden die Sitten dieses Volkes, deren Gebräuche und Leben veranschaulichen.

Gelbe Raucherzähne — Nach langem Suchen endlich das Richtige für meine Zähne. Nach dreimaligem Gebrauch blendend weiße Zähne, trotzdem dieselben durch vieles Rauchen braun und ungesund wurden. Ich werde nichts anderes mehr gebrauchen als Chlorodont. S. J. J. J. — Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpasta. Tube Din. 8.— und Din. 18.—, und weise jeden Ertrag dafür zurück.

m. In die Infanterie - Unteroffizierschule Königin Maria in Zagreb werden noch mehrere Jünglinge der Jahrgänge 1912, 1913, 1914, 1915 und 1916 aufgenommen. Gesuche sind bis zum 10. April einzureichen. Nähere Informationen erteilt das städtische Militäramt.

m. Eine ländliche Tragödie bildete gestern wieder den Gegenstand einer Verhandlung vor dem Dreier Senat. Auf der Anklagebank saß der 59jährige Auszügler Barholomäus Kideršec aus Popovec. Wie die Anklageschrift anführt, herrschten zwischen dem alten Fideršek und seinem Sohne, der für den Unterhalt der Eltern aufkommen mußte, trostlose Zustände. Am 18. November kam Jaf. Fideršek nach Hause und da die Eltern nicht eine von ihm angeschaffene Arbeit verrichtet hatten, entspann sich bald ein Streit, in dessen Verlauf der Sohn dem Vater mit einem Messer durchs Fenster drohte. Dieser nahm, um den Sohn zu verjagen, einen lägeren Stock, und stieß damit durchs Fenster gegen den Kopf des Sohnes. In das Auge getroffen, brach Jakob Fideršek zusammen und da der Stock auch das Gehirn verletzte, erlag Fideršek am nächsten Tage der Verletzung. Der Gerichtshof verurteilte den Vater zu zwei Jahre schweren Kerkers.

m. Wetterbericht vom 9. März, 8 Uhr: Feuchtigkeitmesser —4, Barometerstand 749, Temperatur +6, Windrichtung SW, Bewölkung ganz, Niederschlag Regen.

b. Die Handelshochschule. Schon wieder liegen vier Lieferungen vor. Kaum ein literarisches Erzeugnis der neueren Zeit hat in der gesamten Presse ein solches Echo hervorgerufen wie die „Handelshochschule“. Man muß staunen, welche Erfolge mit die-

sem Selbstbildungswert bereits erzielt werden konnten. Probelectionen sind beim Industrieverlag Spach und Linde, Berlin W/10, Genthinerstraße 42, erhältlich.

m. In großer Not befindet sich die zahlreiche Familie eines lungenkranken Kriegsinvaliden, der sich deshalb an mißbätige Herzen wendet, das Los seiner Familie durch kleinere Spenden zu lindern. Die Not der sechs kleinen Kinder im Alter von 2 bis 12 Jahren sei eine dringende Bitte an unsere edelmütigen Mitbürger, die stets gerne helfen, wenn es gilt, einer wirklich unterstützungswürdigen Familie das traurige Los zu mildern.

m. Unseren Bericht über den Verlauf der „Boheme-Redoute“ ergänzen wir insofern, als bei der Masken-Schönheitskonkurrenz die Industriellensgattin Frau Grete L. b. L., die bekanntlich ein entzückendes Biedermeierkostüm trug, den ersten und Fräulein J. J. J. J. (slawische Tracht) den zweiten Preis erhielt.

m. Spende. Für die armen Kinder aus Studenci spendete H. M. 10 Dinar. Herzlichen Dank!

* Sie sparen am rechten Fleck, wenn Sie P a l m a-Gummiabstiche und Sohlen aus P a l m a-Gummileder tragen.

Bei Schmerzhaftheiten, Verstopfung, Darmrissen, Abgessen, Harndrang, Stauungsleber, Kreuzschmerzen, Brustbeschwerden, Verstopfung, Schwindelanfällen bringt der Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers immer angenehme Erleichterung. Fachärzte für Innerliche Kranke lassen in vielen Fällen tagtäglich früh und abends etwa ein halbes Glas Franz-Josef-Wasser trinken. Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in allen Apotheken, Drogerien und Spezialehandlungen erhältlich.

Aus aller Welt

45.000 Kilometer zu Fuß.

In Belgien traf in diesen Tagen ein junger Globetrotter ein, der dänische Journalist Peter Resser. Vor etwa acht Jahren ging Resser mit seinen Freunden eine Wette ein, die ihn verpflichtete, eine Fußwanderung rund um die Welt zu unternehmen. Resser ist heute 34 Jahre alt. Auf seiner Wanderung befindet er sich seit dem 16. März 1926 und hat bereits 45.000 Kilometer zurückgelegt. Während der acht Jahre verbrauchte der dänische Wanderer 14 Anzüge, 44 Paar Sandalen und 17 Wanderstöcke. Obwohl er ohne Kopfbedeckung und ohne Mantel wandert, erfreut er sich der besten Gesundheit und war während der ganzen Zeit nicht einmal erkältet. Sein nächstes Wanderziel ist Paris.

Balkonreihe als Bucheinband.

Demnächst werden in Italien die Memoiren des keltischen Professors August Piccard im Druck erscheinen. Er gibt in dem Werk eine genaue Beschreibung seiner beiden Flügel in die Stratosphäre. Das Buch erscheint in einem Mailänder Verlag und ist mit einer Einleitung des italienischen Luftfahrtministers Balbo und einer Biographie aus der Feder Gabriel d'Annunzios versehen. Außer der gewöhnlichen Ausgabe werden 110 Luxus Exemplare herausgegeben, die nummeriert und vom Verfasser gezeichnet sind. Diese Exemplare werden einen besonderen Wert dadurch haben, daß ihr Einband aus den Stücken der Seide des Balkons besteht, mit dem Piccard eine Höhe von 16.000 Meter erreichte. Sie werden Lederbissen für Buchliebhaber sein.

Gandhi „Erholungsurlaub“ im Gefängnis

Gandhi scheint es sich in seinem Gefängnis ganz gemütlich eingerichtet zu haben. Ein Abgeordneter, der ihn kürzlich besuchte, erzählte, daß Gandhi über ein Schlafzimmer, einen Wohnraum und einen kleinen Garten verfüge. Er darf mehr Früchte und Milch zu sich nehmen, als die anderen Gefangenen. Der Mahatma erfreut sich bester Gesundheit, und die Ruhe der Gefangenschaft scheint ihm recht gut zu bekommen. Er wird freier und tatkräftiger aus dem Gefängnis zurückkehren als er zur Zeit seiner Verhaftung war.

Wirtschaftliche Rundschau

Die Mustermesse in Ljubljana und die jugoslawische Wirtschaft

Von Dr. Jos. Rozman.

Wie alljährlich seit der Gründung des jugoslawischen Staates, so wird auch heuer im Frühjahr in Ljubljana (vom 3. bis 12. Juni) eine Mustermesse abgehalten werden; den Kern der Ausstellung werden auch diesmal die Produkte der jugoslawischen Industrie und des Gewerbes bilden.

Das Gesamtbild der Messe soll zeigen, was der Fleiß unserer wirtschaftlichen Kreise in den letzten Jahren zustandegebracht hat und soll beweisen, daß die wirtschaftliche Lage des Staates zwar durch die allgemeine wirtschaftliche Krise tangiert, doch noch immer fest und gesund ist. In Rahmen der Mustermesse wird auch eine separate Ausstellung für Photomaterialien arrangiert werden, in welcher unsere Photohändler und Drogeristen die Gelegenheit haben werden, ihre Tätigkeit und Fähigkeit bezüglich der Verfertigung dieser Branche mit den nötigen Utensilien zu zeigen. Deswegen wird auf der Mustermesse ein Extrarangement unter dem Titel „Luft, Licht und Wasser“ getroffen werden. Der Zweck dieses Arrangements ist, den Besuchern der Ausstellung zu zeigen, wie wertvoll diese drei Elemente für die geistliche Entwicklung des menschlichen Organismus sind. Damit in Verbindung werden alle Gegenstände bezw. Gebrauchsartikel zur Schau gestellt werden, welche der menschlichen Gesundheit, dem Sport, der Erholung usw. förderlich sind, kurz, es sollen alle Artikel einer entscheidenden Würdigung finden, welche der arbeitende Bürger für sein „Weekend“ braucht. Wenn der Erholungsbedürftige am Samstag nachmittags auf den Berg steigt oder ans Meer fährt, so wird er so manches brauchen, um seine Ruhestunden angenehm und zufrieden zu verbringen. Zu einer kompletten Ausrüstung wird er Verschiedenes benötigen, so z. B. einen Bademantel bezw. Badeanzug, Badeschuhe, Schwimmhauben, Korkgürtel, Schwimmflößen, Sonnenbrillen, Leinwandtauche, Sonnenschirm, Kaltboot, Zelt, Luftmatratze, Sport- und Photoartikel, Grammophon, Radioapparat, Auto, Fahrrad und hundert andere Sachen. Alle diese Gebrauchsartikel muß ihm der Handel liefern, welcher wird beweisen müssen, daß er diesen höchsten Ansprüchen der heutigen Zeit gewachsen ist.

Unsere heutige Aufgabe ist nun, den wirtschaftlichen Kreisen zu zeigen bezw. zu beweisen, daß die Einrichtung der Mustermesse, zumal jener in Ljubljana, vom Standpunkte der Wirtschaftspolitik als die natürliche Folge der Expansion der Industrie notwendig ist.

Die sich eingebürgerten Klagen der Fabrikanten und Kaufleute wollen wir diesmal gar nicht berühren; es ist ja wahr, daß die Industrie und der Handel durch die allgemeine wirtschaftliche Depression fest in Mitleidenschaft gezogen worden sind, doch wer spürt sie eben nicht? Man muß nur mit einem frohen Mut und festem Willen an die Arbeit gehen. Durch das Nörgeln und die unzufriedenen Meinerungen wird die Sache nicht verbessert, sondern eher verschlechtert. Man bedenke ferner, wenn ein jeder nur scharf kritisieren und hiebei die Hände über Kreuz halten würde, daß dies der natürliche Anfang des wirtschaftlichen Todes wäre. Es entspricht also vielmehr der Lage, den schweren Verhältnissen kräftig zu parieren und den Kampf mit der wirtschaftlichen Krise mutig aufzunehmen. Wie das Gold seine Probe im Feuer bestehen muß, so soll der Mensch in jeder Zeit der Krise seine Tüchtigkeit und Fähigkeit auf die Probe stellen!

In welchem Zusammenhange stehen nun diese Momente mit der Mustermesse? Wie bekannt, ist die Mustermesse der äußere Ausdruck bezw. das Bild des gesamten industriellen und gewerblichen Lebens des betreffenden Gebietes. Somit hat die Mustermesse in Ljubljana den Zweck, zunächst den heimatischen Kreisen zu zeigen, was die wirtschaftliche Draufban Jugoslawiens vermag. Es wird aber auch die ausländischen Faktoren interessieren, in wie weit sie ihre Bedürfnisse in unserem Staate decken können. Auch der aus-

ländische Fabrikant wird ausstellen, da er weiß, daß unser Staat ein guter Abnehmer für so manchen Industrieartikel ist. Doch betone ich: die Ausstellung soll vor allem die Tatkraft der jugoslaw. Industrie zeigen; es soll und darf kein wirtschaftlicher Zweig auf der Mustermesse fehlen, der seine Lebensfähigkeit beweisen will. Hunderttausende von Gästen besuchen die Messe; es ist daher verständlich, daß diese Art von Kellame gesund und fruchtbringend ist. Wenn nicht Tausende so doch Hunderte von Besuchern werden sich einfinden, welche ihre Aufmerksamkeit speziell dem betreffenden ausgestellten Objekte zuwenden werden. Der theoretische und praktische Erfolg ist also durch die Messe gesichert. Viele Besucher werden sich nach dem Aussteller-Erzeuger erkundigen, werden mit ihm verhandeln und werden die Ware kaufen. Es ist eben der menschliche Geist so beschaffen, daß zunächst das ausgestellte Objekt sein Interesse erweckt und erst dann die Kauflust angeregt wird.

Und nun ein Problem, das zwar im allgemeinen von schwerwiegender Bedeutung ist, doch zufällig für die wirtschaftlichen Kreise des ehemaligen Mariborer Kreises nicht so sehr auf die Waagschale fällt; und zwar sind dies die Auslagen zur Beschickung der Ausstellung. Es ist leider wahr, daß man heutzutage mit jedem Dinar rechnen muß, doch ist eine Investition zur Beschickung der Messe sicher angelegt und fruchtbringend. Die Handels- und Industriekreise sind gewiß überzeugt, daß die Einrichtung einer Mustermesse notwendig und förderlich ist. So-

mit ist es ein arges Vergehen, wenn man den Intentionen eines so nützlichen Unternehmens entgegenarbeitet. Ferner vergesse man nicht, daß an dem Wohl der wirtschaftlichen Kreise des Draubanats auch das Wohl des Staates steht. Und die Messe in Ljubljana soll dem Staate und der Außenwelt zeigen, daß das Gewerbe und die Industrie Jugoslawiens lebensfähig und arbeitsfreudig sind!

Zollkrieg mit Deutschland

Nach einer Verfügung des Finanzministeriums gelten ab 4. d. bei der Einfuhr nach Jugoslawien die Begünstigungen im Sinne der Anmerkungen zum Zolltarif nur für Waren aus jenen Staaten, mit denen Jugoslawien einen Handelsvertrag abgeschlossen hat. Als Beweis dafür, daß die Ware aus einem Vertragsland stammt, dient das Ursprungszeugnis.

Der Grund für diese Maßnahme ist auf den gegenwärtigen vertragslosen Zustand zwischen Jugoslawien und Deutschland zurückzuführen. Deshalb kann dieses Land die aus den erwähnten Anmerkungen zum Zolltarif resultierenden Begünstigungen nicht mehr in Anspruch nehmen, da dieselben jetzt nur für die aus den Vertragsstaaten eingeführten Waren gelten.

Der Finanzminister gab jetzt im Anhang zu dieser Entscheidung Anleitungen zur Behandlung der zu verschiedenen Zeiten aus Deutschland eingetroffenen Waren heraus. Darin hat der Minister mit Rücksicht auf den § 24 der Gesetzesvorlage über den allgemeinen Zolltarif enthaltenen Grundgesetz verfügt:

1. Die vor Inkrafttreten des erwähnten Rundschreibens Nr. 6227/IV erteilten Be-

SPORT

Unsere Fechter in Graz

Der erste Fechtkampf Graz-Mari- b o r stand durchwegs im Zeichen eines sportlichen und gesellschaftlichen Ereignisses. Die Grazer brachten unseren Fechtern die größte Aufmerksamkeit entgegen. Schon an der Staatsgrenze wurde unsere Equipe, die sich mit zwei Privatautomobilen und einem Autobus auf den Weg begeben hatte, vom Delegierten des steiermärkischen Landesfechtklubs Ing. W r a t s c h l o und dem Präses des Klubs „Blau-Orange“ aufs herzlichste empfangen. Wegen zwei Pannegeräte setzte sich die Gesellschaft aus 28 Personen zusammen, hievon waren 4 Damen und 5 Herren aus Zagreb. Nach offizieller Begrüßung wurden zunächst die Kämpfe im Florett ausgenommen. Die Grazer waren hier absolut überlegen. Das Ergebnis 10:6 ist daher immerhin ehrenvoll. Am darauffolgenden Souper waren die Grazer offiziellen Kreise zugegen. Anwesend war auch der Stadtkommandant, während sich Landeshauptmann Dr. R i n t e l e n vertreten ließ. Wegen 200 Gäste waren zu dem folgenden Bankett geladen. Es griff bald eine animierte Stimmung Platz, so daß die Gesellschaft bis spät in die Nacht hinein zusammenblieb. Während des Soupers wurden mehrere Reden gewechselt. Vielbeachtete Ansprachen hielten Senator Dr. P i o j und Direktor Dr. T o m i n s e l sowie von den Grazern Dr. F u r c h e n e g g und D f e n b a c h. Die Equipen überreichten sich gegenseitig schmeichele Wimpel, während der Fechter mit den Grazer Vereinsabzeichen bedacht wurden. Die Kämpfe wurden Sonntag fortgesetzt. Die Grazer waren wieder im Degen überlegen, immerhin erzwangen unsere Vertreter ein 5:4-Resultat, wobei einige wirklich alles aus sich herausholten. Im Säbel traten unsere Fechter als absolute Favoriten an. Die Niederlage bedeutet daher eine um so größere Ueberraschung. Ausschlaggebend war dafür das Verlegen des Zagrebers S t e i n, der den Maribor Fechter in allen Belangen nachstand. An den Kämpfen beteiligten sich aus Maribor Hr. M i r o v i c sowie die prominenten Vertreter unseres Fechtklubs Dr. P i c h l e r,

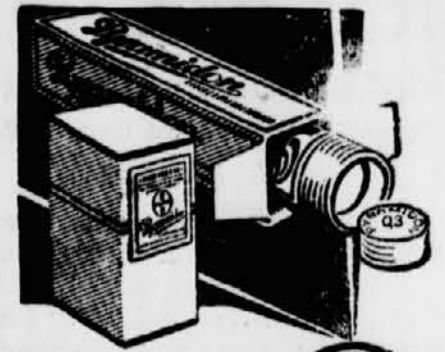
U r s i c und V i c a r, während aus Zagreb die Fechter Arnstein, Stein, Pintarič und Zvandič mitwirkten. Hr. Mirović wurde ein herrlicher Blumenstrauß überreicht. In den Tagen vom 15. bis 17. April (Ostern) bringt der Mariborer Akademische Fechtklub die jugoslawische Fechtmeisterschaft zum Austrag, in dessen Rahmen auch das Revancheturnier gegen Graz durchgeführt werden wird.

Der erste Fußballer-Festtag

Wie schon kurz erwähnt, ist es der Fußballsektion des SSK „Maribor“ gelungen, mit dem ungarischen Fußballmeister „Ferencváros“ definitiv ein Spiel in Maribor zu vereinbaren. Als Termin wurde der 25. März festgesetzt. Der SSK „Maribor“ trifft für diesen Tag ganz besondere Vorbereitungen, um den Erstaustritt des Budapest Meisters umso feierlicher zu gestalten. Es erübrigt sich, die hohe Klasse der Gäste zu erörtern, zumal die Franzstädter in aller Welt bekannt sind. Auch in Maribor treten die Ungarn mit ihrer besten Garnitur an, denn auch werden im Team fast zur Gänze ungarische Repräsentationsspieler beschäftigt sein, die schon wiederholt mit größtem Erfolg gegen die besten Mannschaften der Weltklasse ihr Vaterland vertraten. Der SSK „Maribor“ wird für dieses sensationelle Treffen Eintrittskarten bereits in den nächsten Tagen im Vorverkauf ausgeben. Besonders wird darauf hingewiesen, daß die Tribünenfläche diesmal nummeriert sein werden. Im Vorspiel treffen sich „Mura“ aus Murska Sobota und „Maribor“ 2.

: SR. Rapid. Freitag, den 10. d. um 20 Uhr wichtige Spielveranlung im Hotel „Zamorec“. Die Spieler sämtlicher Mannschaften haben zuverlässig zu erscheinen. Die erste Mannschaft spielt kommenden Sonntag in Ljubljana, weshalb zuverlässiges Erscheinen unbedingt notwendig ist.

: 12. „Rapid“ nach Ljubljana. Sonntag, den 12. d. absolviert die Schwarzblauen ein Wettkampf gegen ein aus den Spielern des SSK Primorje und des SK Svoboda zusammengesetztes Team.



Nur in diesen Packungen mit dem Bayer-Kreuz erhalten Sie die echten **PYRAMIDON-Tabletten.**

Pyramidon

TABLETTEN

Vertrieb: „JUGOFA“ L. G., Zagreb, Gajeva 32. Handelsregister unter Nr. 2031 v. 18. I. 1933

willigungen bleiben ohne Rücksicht auf das Herkunftsland in Geltung, falls die Ware mit der allgemeinen Anmeldung vor Inkrafttreten des Rundschreibens beim Zollamt angemeldet worden ist.

2. Alle vor Inkrafttreten des erwähnten Rundschreibens erteilten Bewilligungen bleiben auch dann in Kraft, wenn die Anmeldung später vorgenommen worden ist, falls das Zollamt auf Grund der vorgelegten Dokumente feststellen kann, daß die Ware in einem Vertragslande vor Inkrafttreten der erwähnten Bestimmungen zum Verkehr gebracht worden ist, vorausgesetzt, daß Jugoslawien mit diesem Lande noch weiterhin in einem Handelsvertragsverhältnis sich befindet.

Abflauen der Ein- und Ausfuhr

Aus Beograd wird gemeldet: Nach einer Dienstag veröffentlichten amtlichen Statistik betrug die E i n f u h r im Monate J a n e r d. J. 52.310 Tonnen im Werte von 172.204.730 Dinar, also um 3021 Tonnen im Werte von 56.980.400 Dinar weniger als im gleichen Monate des Vorjahres.

Die A u s f u h r betrug 191.204 Tonnen im Werte von 232.235.988 Dinar, also um 3683 Tonnen im Werte von 13.960.627 Dinar mehr als im gleichen Monate des Vorjahres.

× **Einstellung der Notierungen von Dollar und Mark in Zagreb.** Aus Zagreb wird gemeldet: Mit Rücksicht auf die Verhältnisse auf dem internationalen Devisenmarkt und das Scheitern der Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland hat die hiesige Börse die Notierungen von Dollar und Reichsmark eingestellt. Auch die Kurse des Clearingnotiert. Mit Deutschland werden nicht mehr notiert. Man versichert aber, daß, wenn die Nichtnotierung des Dollars längere Zeit dauern dürfte, die Nichtnotierung der Mark nur vorübergehend sein und solange dauern werde, bis die durch den Zollkrieg hervorgerufenen Verhältnisse sich konsolidiert haben.

Kino

Union-Lontino. Erstaufführung des erfolgreichsten, charmantesten und meistbewunderten Filmschlagers der Saison „**Paprika**“. Franziska G a l bezaubert durch ihre graziose Erscheinung, prickelnden Humor u. bezwingenden Gesang jung und alt. Jeder, der den Film einmal gesehen, wird wieder kommen, um das Filmaußerordentliche 1933 noch einmal mitzuerleben. Raffige ungarische Musik, insbesondere vier zündende Schlager werden die Herzen aller erobern.

Burg-Lontino. Bis einschließlich Dienstag wird das schmilfige, stellenweise aufpeitschende Lustspiel „**Wie lag ich's meinem Mann**“ (Die Frau ohne Byhaja) aufgeführt. In den Hauptrollen überbieten sich Renate Müller, Georg Alexander und Otto Wallburg gegenseitig. Die Regie führt Reinhold Schünkel. Ein temperamentvoller und jugendkräftiger Schlager im Genre der berühmten „Privatsekretärin“. Renate ist wieder entzückend schön, schneidig-fest und vor allem bezaubernd. In Vorbereitung der schon sehr häufig erwartete Großtonfilm „**Die Herrin von Atlantis**“ mit Brigitte Helm und Gustav Dill.

RAMOSI

Roman von D. Williams

Copyright in München bei Georg Müller.

(53. Fortsetzung)

Rachel Hannington blickte zum Eingang hinüber. „Mein griechischer Seeräuber wird nicht wissen, wo ich hingeraten bin. Wir wollten zusammen ein bißchen die Bank ärgern. Ist dir jemals ein so brutal aussehender sterblich vorgekommen? Na — er ist fabelhaft reich und außerdem — das muß man wirklich sagen — ein sehr anständiger Verkäufer! Hör zu, Joanie, wenn du nicht zu mir ziehen willst, so mußt du dich wenigstens zu meiner Donnerstagsgesellschaft einfinden. Kennst du denn irgendwen in Cannes?“

„Ich traf heute nachmittags zufällig ein paar Bekannte aus Philadelphia. Und dann ist da dieser italienische Marchese, mit dem ich vorhin sprach. Er fuhr seinerzeit auch mit der „Aquatic“ hinaus. Außerdem, glaube ich, kenne ich noch einen Engländer aus Ägypten, einen Herrn Cradoc, der sich jetzt hier aufhält.“ Sie warf einen nervösen Blick auf Lady Hanningtons ruhiges Gesicht. „Kennst du ihn vielleicht auch, Rachel?“

„Stamm er nicht aus dem Geschlecht der Barrasford?“

„Das weiß ich nicht. Er heißt mit Vornamen David.“

„David Cradoc? hm. Ja — ich habe von ihm gehört, aber persönlich kenne ich ihn nicht. Wohl aber kannte ich einen Herbert Cradoc. Der stand bei der indischen Armee und ist bei einem Grenzgefecht gefallen. Sein jüngerer Bruder soll in Ägypten leben. Man sagt, er beherrscht sämtliche Idiome dieses Landes. Auch heißt es, daß er ein

Sonderling sei. Von seinem Hiersein wußte ich nichts. Hallo, da kommt ja mein Seeräuber!“

Joan sah auf. Sie erblickte den Griechen nicht sogleich, dagegen einen anderen Mann, der am Nebentisch allein saß und sie scharf anstarrte. Er sah sehr mager und ausgezehrt aus und steckte in einen ziemlich schäbigen Smoking. Ueber seine hervortretenden Backenknochen spannte sich die schlaffe Haut wie eine Zeltbahn über ihre Stützen. Mit den jottigen Augenbrauen über den schwarzen Stechaugen und mit seiner schmalen Geiernose erinnerte er an einen Raibvogel.

Aber nun wackelte Rachel Hanningtons Partner durch das Gedränge des Bareingangs auf sie zu und rief sich erwartungsvoll die Hände. Joan sah auf die Armbanduhr.

Lady Rachel raffte ihre Sachen zusammen. „Ich werde morgen den ganzen Tag bei den Browns in Cap d'Ail verbringen“, sagte sie. „Aber vergiß nicht, daß du Donnerstagabend zum Souper zu mir kommen sollst, Joanie! Es wird gut sein, wenn ich dir mein Auto schicke. Willst du mir jetzt nicht zuschauen, wie ich die Bank sprengte? Gehen wir, Themiastolles!“

Aber Joan entschuldigte sich, entließ sich zum Hauptingang und fuhr in einer Droschke nach ihrem Hotel.

Sie fand keinerlei Gefallen an Cannes und seinem geräuschvollen Kasinobetrieb. Die überhitzten Spieltische mit ihren drängenden Massen von raffigierten Gesichtern verursachten ihr Unbehagen, und über die aus Bornehmheit und aufgeschminkter Halbwelt zusammengewürfelte Gesellschaft in der Bar entrüstete sie sich. Sie war keineswegs würde. Sie wußte, daß alle möglichen Fische im Reg einer Riviera-Spielbank zappeln; in einer anderen Stimmung hätte sie vielleicht

die Abwechslung der Bäder, die Pracht der Toiletten, der Nervenreiz des Hazardspiels gefesselt oder beflügelt.

Aber Joan war ruhelos; und ihre Ruhelosigkeit machte sie todesfüchtig. Nun weilte sie also hier in Cannes und wußte nicht, weshalb. Und doch, wenn sie spazieren ging oder den Wellen zusah, die donnernd mit weißen Schaumläppen gegen den Dammpfalten, erkappte sie sich dabei, wie sie die Gesichter der ihr Begegnenden musterte, ob sie nicht zwei brennende Blauaugen in einem sonnengebräunten Gesicht erspähen könne.

Es wurden wöchentlich Listen mit dem Verzeichnis der Hotelbesucher herausgegeben. Sie kaufte sich eine und verbrachte eine öde Stunde mit ihrem vergeblichen Studium. Sie ging mit der schwachen Hoffnung ins Kasino, Cradoc vielleicht dort zu treffen, aber die Hoffnung erwies sich als trügerisch. Wenn sie nur gewußt hätte, was sie ihm sagen sollte! Denn dann hätte sie ihm ja schreiben können: Briefe postlagernd Cannes würden ihn, wenn die Auskunst des Kairoer Hotels stimmte, doch jedenfalls erreichen. Aber vermochte sie ihm die Frage zu beantworten, die er ihr sicher stellen würde, wenn sie sich wieder gegenüberstanden?

Sie brauchte jemandem, dem sie sich anvertrauen konnte. Sie hätte gern Rachel Hannington ihr Herz ausgeschüttet, aber sie fürchtete, bei deren etwas jürrischen Lebensansichten nicht dem richtigen Verständnis zu begegnen. Und außerdem: Was mochte ihr ein freundschaftlicher Rat nützen? Hier ging es um grundsätzliche Dinge, die sie selbst und allein entscheiden mußte.

Sie erstand noch ein Kleid für das Souper bei Rachel. Wegen die Abendgewänder, die sie in Ägypten getragen, fühlte sie eine Abneigung. Dieses neue bestand aus plissiertem Crepe Georgette; es wirkte sehr schlicht und war daher ganz besonders teuer. „Ma-

dame sehen aus wie eine Braut!“ hatte die hübsche Verkäuferin gesagt. Joan lächelte bitter; ihr Brautkleid hatte sie beim Tode Mark Averells verbrannt. . .

Aber das Mädchen hatte recht, gab Joan zu, als sie am Donnerstagabend noch einmal in den Spiegel blickte, bevor sie hinunterging und in das wartende Auto stieg. Das Kleid verlieh ihr ein jugendlich-mädchenhaftes Aussehen.

Das Auto ratterte rasch davon — an den Lichtern des Kasinos vorüber zum Hafen, wo weiße Yachten in langen Reihen längs des Ufers verankert waren, und federnte auf der Straße von La Bocca am Meerestrande dahin. Nach einer Weile verlangsamte es sein Tempo und bog in einen Weg zwischen den Mauern von Villen ein, die hinter hohen Bäumen hervorlugten. Dann wieder kam eine steil ansteigende Straße, unter einem Blättergewölbe. Als sie an zwei Granitstufen vorbeifuhr, spritzte der Schlamm unter den Reifen der schweren Limousine hervor.

Im Hinauslehnen sah Joan ein weißes Haus mit grünen Fensterläden im Lichtglanz der Scheinwerfer austauschen.

Ueber dem Tor glänzte ein beleuchtetes Fenster; sonst aber lag die Villa im Finsternis. Keine anderen Automobile waren an der Auffahrt zu erblicken. Spähig, dachte Joan, da kam sie also wirklich einmal plunk als erste an!

Der Chauffeur half ihr beim Aussteigen. Er hatte den Motor nicht abgestellt, und so halb sie draußen stand, schlug er die Wagentür zu, sprang auf den Vordersitz und stieß lautlos um die Ecke zur Rückseite des Gebäudes. Ein elektrisches Licht glomm an der Portrette. Gepeinlich öffnete sich das Haustor. Da niemand sichtbar war, schritt Joan hinein. Die Tür hinter ihr fiel zu. (Fortsetzung folgt.)

Die schönsten
HANDARBEITEN
in Kelim, Gobelin, Filet und Dichtl bringt
C. BUDEFELDT. MARIBOR
GOSPOSKA 4-6

Kleiner Anzeiger
Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Verschiedenes
frische Krapien, Badhaus Edinje, Koroška ul. 14040
Einlagebüchlein aller Geldinstitute werden prompt günstig belehnt. Dept. Maribor, Laborsta ulica. 2902
Empfehle mich den geehrten Damen für stets gute Bedienung im neu eröffneten Damenfrisier - Salon
»EVA«, Prešernova ul. 2.
Einde 8-10,000 Dinar Anleihe gegen Sicherstellung. Für Zinsen gebe Kost und Wohnung. Anträge unter »Eider 150« an die Verw. 2927

Große Auswahl für die Frühjahrs-Saison im **J. Trpin-Bazar.**
Vorzügliche Privat- und Diät-Kost! Dortselbst wird eine nette Zimmer-Kollegin auf Kost und Wohnung genommen. Drožnava 5/1. 2884

Realitäten
Sonnige Bauplätze, Villenviertel, weißlicher Stadtkern, zu verkaufen. Anfragen Koroška cesta 18. 2710

Zweifamilienhaus oder Villa, eventuell entsprechender Baugrund zu kaufen gesucht. Zuschriften mit Adresse und Preisangabe unter »Ohne Vermittlung« an die Verw. 2936
Zu kaufen gesucht:
Kaufe Einlagen der »Pojosilnica« Narodni dom. Anträge unter »300.000« an die Verw. 2925
Kaufe Einlagebücher von allen Geldinstituten, Anträge unter »Prompt« an die Verw. 2928
Marktpfanden in Deutschland gesucht. Anträge unter »Markt« an die Verw. 2922

Zu verkaufen
Eisenhandlung in einer Stadt Kärntens, D. Ost., Konkurrenzlos, zu verkaufen. Nötiges Kapital 20-22,000 Schilling. Anfragen in der Verw. 2903

Behördlich bewilligter Ausverkauf
ab 3. März 1933
Wegen Auflassung des Geschäftes werden unten angeführte Waren zu staunend billigen Preisen ausverkauft. Unterlassen Sie nicht die Gelegenheit der Anschaffung der billigsten Artikel aus meinem reich sortierten Lager.
Kammgarnstoffe für Herren engl. und tschechischer Provenienz, schöne Dessins für Sportanzüge, Trenchcoatstoffe, Damenkleiderstoffe aller Arten: Crepe de Chine, Crepe Satin, Crepe Faile, gemusterte Seide, Baumwoll- und Zwirnstoffe für Hauskleider, verschiedene Herrenkonfektion, ca. 200 Sorten Felle, Freng, Zephire, Popelins für Herrenwäsche und verschiedene andere Artikel. Als Zahlung werden auch Sparkassebüchel angenommen. Den bisherigen Abnehmern wird ausnahmsweise die Bezahlung in Monatsraten bewilligt. 2671
NACHLASS 20 bis 50%!
L. ORNIK
Maribor, Koroška cesta 9

Milch wird um 2 Din per Liter ins Haus geliefert. Adressen zu hinterlassen unter »Milch« in der Verw. 2911
Alteutsches Schlafzimmer, Parkholz, gepolsterte Einzüge, sehr gut erhalten, Nachtruhen und Tischstuhl mit Marmorplatten, samt Kücheneinrichtung um 2800 Din zu verkaufen. Gelegenheit! Auf. Petruska cesta 4. 2910

Schöne frische **EIER** 2940
45 Para pro Stück werden verkauft täglich von 8 bis 11 Uhr
Cvetlična 18 im Hofe

Eisstufen, Sesseln Tische und andere Möbel billig zu verkaufen. Anfragen Slovenska ul. 28. 2907
Wederne Badewanne, fast neu, zu verkaufen. Adr. Verw. 2913

Offene Stellen
Wirtschafts-Adjunkt, erfahren in allen landwirtschaftlichen Arbeiten, muß auch die Viehwirtschaft vollkommen verstehen. Offerte unter »Gewissenhaft u. verlässlich« an die Verw. 2900

Lehrmädchen wird aufgenommen. Damenfriseur Mačly, Metjandrova cesta 22. 2916

Mädchen für alles, mit gutem Zeumund, gesucht. Mareš, Gosposka ul. 15. 2923

Schweizer (Kuhmeyer), verheiratet, für kleinen Besitz in unmittelbarer Stadtnähe wird mit 1. April 1933 aufgenommen. Anfragen Koroška 27. 2926

Intelligentes verlässliches Kinderfräulein mit Mütterkenntnissen, nicht unter 25 Jahren, wird per sofort gesucht. Adr. Verw. 2952
Zu mieten gesucht!
Gasthauslokal mit Konzession pachlet Herrschaft zwecks Ausschankes erstklassiger Gerichthaftweine. Anträge unter »Gasthaus« an die Verw. 2924
Ruhige Partei sucht 2-3zimm. Wohnung im Zentrum. Anträge unter »Ruhe« an die Verwaltung. 2905

OLLA GUMMI
Ihre Gesundheit, Lebensglück, große Geldopfer hängen von der Qualität ab. Nur jahrzehntelang in der ganzen Welt erprobte Ware verdient Ihr Vertrauen. Varietät nur »OLLA«!
1411

Gewerbe-Hochschule
Köthen (Anhalt)
Maschinenbau, Bauingenieurwesen, Elektrotechnik, Fernmelde-technik, Hochfrequenztechnik, Technische Chemie, Elektrotechnik, Gastechnik, Zuckertechnik, Hüttenwesen, Keramik, Emallierteknik, Papier- und Zellstofftechnik. — Vorlesungsverzeichnis kostenlos. 2576

Zu vermieten
Nett möbl. Zimmer, separiert, mit 15. März zu vermieten. Ob zeleznica 4/1. 2938
Elegant möbl. Zimmer, Stadtmittelpunkt, an besseren Herrn zu vermieten. Adr. Verw. 2912
Möbl. Zimmer, separiert, elektr. Licht, zu vermieten. Bojaniška ulica 18. 2914
Schönes Zimmer, möbliert, zu vermieten. Park, Brazova ul. 2/1. 2917
Ein sonniges Zimmer ab 1. April zu vermieten. Loška ul. 5 Tür 10. 2921

Stellengesuche
Keine Schneiderin geht ins Haus, näht und modernisiert alles nach neuesten Modellen. Anfragen: Tattenbachova 24, im Geschäft. 2904
Leset und verbreitet die »Mariborer Zeitung«

ROLLEN-WICKELPAPIER
mit Firmenaufdruck in verschiedenen Farben, nach modernsten Entwürfen, erzeugt raschest zu billigsten Preisen
Mariborska tiskarna d. d., Maribor.
Verkauf auch durch A. Podliešnik, Maribor.